

### Die Regierung Innerösterreichs im Jahre 1790.

#### I.

R.... Es dürfte jetzt beim Zusammentritte der Landtage von Steiermark, Kärnten und Krain an der Zeit sein, mit Rücksicht auf unser slovenisches Programm es festzustellen, welche Regierungsverhältnisse in Innerösterreich in dem uns zunächst gelegenen XVIII. Jahrhunderte bestanden haben!

Zu solchem Zwecke dient uns trefflich eine 1792 in Graz erschienene sehr freisinnig geschriebene Skizze von Grätz, welche unter ihren vielen äußerst interessanten culturhistorischen Abtheilungen — sie schildert nämlich die Hauptstadt in allen Aeußerungen und Beziehungen des Lebens — auch die Regierungszustände ihrer Zeit, und als Träger derselben die Aemter: Innerösterreichs Centralstellen mit voller Sachkenntniß und im Detail darstellt.

Die bezügliche Abtheilung beginnt mit den Landesstellen (Heft 2, Seite 211—216), geht dann auf die Polizei über und schließt daran die Schilderung des Grazer Kreisamtes und des Grazer Magistrates, welche beiden Aemter damals auch bei uns in Laibach in gleicher Art constituirt waren.

#### A. Landesstellen.

Der erste, welcher Graz mit Landesstellen, oder, wie die Niederdeutschen gar undeutsch zu sagen pflegen, mit Landeskollegien beseelt hat, war Erzherzog Karl (1565). Unter seiner Regierung war Graz die Residenzstadt, und der Vereinigungspunkt aller Geschäfte, die vom Regenten abgethan werden mußten. Darum ward unter eben diesem Erzherzoge Karl ein geheimer Rath, eine innerösterreichische Regierung, eine Hofkammer, und nebst dem Hofkriegsrath auch ein Hof- und Landesrecht eingeführt.

Diese Verfassung blieb fast bis 1747 unabgeändert. In diesem Jahre wurde eine Deputation in Graz eingeführt, welche alle Kammeral-, Kommerzien- und politische Sachen besorgte, und unmittelbar von der Hofkanzlei in Wien abhieng. Die innerösterreichische Regierung besorgte das Justizwesen, nahm von diesem Fache alle Appellationen an; doch konnte von dieser zu dem Revisorium zu Graz ein Rekurs pro revisione geschehen. Die Landrechte wurden der Regierung unterworfen. Das Bicedom-Amt oder oberstes Kriminalgericht wurde aufgehoben, ein Theil davon der Repräsentation, der andere den landesfürstlichen Landesrechten beigelegt. Das Generaleinnehmeramt wurde von den Landesständen unabhängig und der Deputation unterworfen erklärt.

Diese Verfassung wurde 1748 geändert, die Deputation aufgehoben und eine k. k. Repräsentation eingesetzt, die fast eine ähnliche Gewalt und nur einen andern Namen hatte.

Hierauf erfolgte der Consensus in causis summi principis, welchen man die Repräsentations-Justizstelle nannte, und bei welchem die Fiskalsachen und die Klagen der Unterthanen wider ihre Herren angehört wurden.

Vor der Theilung der österreichischen Länder existirte in ganz Steiermark kein eigenes Gericht. Der Landeshauptmann oder Landesverweser hatte alles unter sich; er besorgte das Politische und entschied in Justizsachen. Von seinem Tribunale konnte man zur herzoglichen Kammer allein appelliren, welche fast beständig herumwanderte und sich bald zu Innsbruck in Tirol, bald zu Neustadt in Niederösterreich befand. So standen die Sachen bis zur Theilung der Länder, welche unter Herzog Karl vor sich gieng, der zuerst dem Lande Steier eine vernünftigeren Polizei- und Justizverfassung gab, und, wie schon oben gesagt worden ist, zuerst die Stadt Graz mit Hofkammer beschenkte.

Das Gubernium, welches jetzt (1790) die höchste Landesstelle in ganz Innerösterreich ist und zu Graz residirt, hat seinen ersten Ursprung von dem geheimen Rath, den Herzog Karl eingesetzt hatte. Obwohl diese Stelle schon unter Maria Theresia zum Theil die heutige Gestalt erhielt, so war doch ihr Wirkungskreis nicht eben der, den sie jetzt hat. Das Gubernium erstreckt sich nun über den größten Theil Innerösterreichs, denn nur die Grafschaft Görz und das Triestergebiet haben in dieser Provinz ein besonderes Gubernium; darum wird das Gubernium von Graz das eigentliche innerösterreichische Landesgubernium genannt. Es besorgt in allen drei Herzogthümern Steiermark, Kärnten und Krain die landesfürstlichen Befehle in Polizei-, Stiftungs-, Kommerzial-, Sanitäts-, Rekrutierungs-, Militär-, Studien- und Zensursachen, wie auch in publicum ecclesiasticis, die es mittelst der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei in Wien erhält. Hieher gehört auch eine innerösterreichische Staatsglitteradministration, ein Gubernial-Haupttaxamt, eine Registratur-Kanzlei, Expedition, eine vereinigte Gubernial- und ständische Buchhalterei und vereinigte Kammeral-, Kriegs-, Bankal- und Frohnamskassen zu Graz, Klagenfurt und Laibach. Der Chef dieser Stelle, eigentlich der Landeschef, ist der Gouverneur; mit dieser Würde war seit 1781 jene eines Landeshauptmannes der drei Herzogthümer Steiermark, Kärnten und Krain vereinigt. Unter der jetzigen Regierung hat aber jedes dieser drei Herzogthümer sowohl seinen eigenen Landeshauptmann, und zwar aus den Mitteln der Landstände, als auch sein eigenes Gubernium erhalten. Steiermark hat bereits seinen Landeshauptmann bekommen, und an der Trennung des vereinigten Guberniums und der damit verbundenen Stellen, als:

### Fenilleton.

## Das Dreigestirn Elisabeth.

### Prolog

bei Gelegenheit des Concertes

zur Feier des allerhöchsten Namensfestes  
Ihrer k. k. apost. Majestät der Kaiserin

## Elisabeth von Oesterreich,

Obersten Schutzfrau des Elisabeth-Kinderspitals  
in Laibach.

(Am 19. November 1865 im landschaftlichen Redoutensaale.)

Gedichtet und gesprochen von  
Heinrich Penn.

Ein breiter Strom — treibt vorwärts die Geschichte,  
Darüber wölbt der Himmel sich mit Macht,  
Bald sonnig blau, bald Nachts im Sternensichte,  
Bald Wolken peitschend zur Gewitterschlacht.  
Und all dies Treiben zeichnet mannigfaltig  
Im Strome sich, der wie ein Spiegel ruht;  
Da flammt empor ein Sternbild, dreigestaltig,  
Und doch harmonisch aus der Zeiten Fluth.  
Ich blicke hin, schon faßt es meine Sinne,  
Verklung'ne Sagen werden mächtig laut,  
Ich lebe wieder in der Zeit der Minne,  
Und will Euch künden, was ich dort geschaut:

Aus Waldesgrün ragt eines Berges Krone,  
Thüringen ist's, ich kenne Volk und Land,  
Ein stolzer Landgraf herrscht auf jenem Throne,  
Und auf dem Volk ruht ehern seine Hand.  
Doch gleich der Purpurblüthe, die im Moose  
Am kalten Stein voll Gluth und Leben steht,  
Schmiegt an des Fürsten Brust als Alpenrose  
Sich liebewarm sein Weib Elisabeth.  
Und wenn er flucht — sie wandelt es in Segen,  
Wo er den Sturm entfacht — da bringt sie Ruh',  
In seinen Haß weiß Liebe sie zu legen,  
Und schlägt er Wunden — heilt sie selbe zu.  
Ihr Blick ist — Trost, ihr Wappen — das Erbarmen,  
Hoch ragt ihr Schloß, davor der weite Plan  
Sie Tag für Tag als Mutter sieht der Armen,  
Und wer sie spricht, zieht fröhlich seine Bahn.  
Des Himmels Milde thront auf ihrer Stirne,  
Ein Heiligenbild, ist jedes Wort — Gebet,  
Der erste Strahl im lichten Dreigestirne:  
Thüringens Fürstin ist's, Elisabeth!

Und weiter braust der Strom der Weltgeschichte,  
Und Jahre fliehn, wie eines Wortes Laut;  
Was steigt empor vor meinem Angesichte,  
So fremd und doch so wundersam vertraut?  
Jetzt wird es klar, ich bin in Vaterlande,  
Und grüße jauchzend mein geliebtes Krain,  
Dich theure Vaterstadt, im Stirnenbände  
Der Heimat wohl der schönste Edelstein.  
Wo sich aus Quadern wölbt der Brücke Bogen,  
Und still der Laibach grüne Fluthen ziehn,  
Seh' ich das Volk zum Platz geschäftig wogen,  
Und Handwerksleute rasch zur Arbeit fliehn.  
Sie halten plötzlich, und vom Felbaltare  
Tritt eine hohe, königliche Frau,

der Landesbuchhalterei, Staatsgüteradministration zc., wird sehr eifrig gearbeitet.

Die oberste Justizstelle für die innerösterreichischen Provinzen hat jetzt nicht mehr zu Graz, wie vorhin, sondern zu Klagenfurt ihren Sitz.

Die Landrechte in Graz kann man auch als eine Landstelle betrachten, die aber bisher einigermassen mit dem Gubernium vereinigt war. Die Landrechte sind die Justizstellen erster Instanz der Adelligen, sowie die Ortsgerichte der Unadelligen. Das steiermärkische Landrecht zu Graz ist zugleich der Consensus in causis summi principis et Commissorum durch Steiermark, Kärnten und Krain; dieser beschäftigt sich mit den landesfürstlichen Gerechtigkeiten und den Streitigkeiten zwischen Herrn und Unterthan. Der Vorgesetzte dieser Landrechte führt auch den Titel eines Präsidenten, welche Würde gleichfalls mit jener des innerösterreichischen Gouverneurs vereinigt ist.

In Graz sind noch folgende beträchtliche Aemter und Dikasterien, als: die Bankogefällenadministration, welche sich sogar über die Grenzen der Provinz Innerösterreich, nämlich auch über das ungarische Küstenland erstreckt; ferner die Tabaksadministration, das Münzamt, Messingamt, Hauptzollamt, Hauptpostamt, Verlagsamt, Stempelamt, Lottodirektion u. s. w.

## Die feierliche Eröffnung des Elisabeth = Kinderspitals in Laibach.

Die Kaiserin selbst krönte den Gedanken,  
Ihr Name ist des Hauses schönste Zier.

Mit Gott! — Die Feier der Eröffnung unseres Kaiserin Elisabeth = Kinderspitals am 19. d. M., als am hohen Namensfeste der obersten Schutzfrau unserer allgeliebten Kaiserin Elisabeth, begann mit einer heil. Messe, welche um 11 Uhr im St. Nikolausdome von dem hochw. Herrn Kanonikus Professor Poklukar, der als Vertreter der Gemeinde dem Verwaltungsrathe des Kinderspitals angehört, gelesen wurde. Der Verwaltungsrath, die Schutzfrauen und eine ansehnliche Zahl der Gründer, Wohlthäter und Freunde dieses humanitären Institutes sandten hier ihre Gebete zu Dem empor, der da sprach: „Lasset die Kleinen zu mir kommen“, — sie beteten für das glückliche Gedeihen der neuen Anstalt, und zugleich für das Wohl der allerhöchsten Frau, die in Ihrer bekanntesten alle Völker Ihres Reiches in gleicher Weise umfassenden Milde es huldreichst gestattet hat, daß unser Kinderhospital auf ewige Weltzeiten Ihren hehren Namen führe!

Nach Beendigung der heiligen Messe begaben sich der Verwaltungsrath und die Schutzfrauen in das Spitalgebäude, wo in dem ersten (größten) Zimmer rechts vom Entrée der Akt der Eröffnung und Weihe vorgenommen wurde. Es war da zu Häupten eines mit einem Kreuzfize, Blumen und Lichtern festlich geschmückten Hausaltars das Bild Ihrer Majestät der Kaiserin angebracht und mit weiß-blauen Drapperien festlich decorirt. Der Obmann des Verwaltungsrathes, Herr Bürgermeister Dr. E. H. Costa, trat vor und resumirte die Geschichte der Entstehung und Entwicklung des Kinderspitals in nachstehender gediegenen Rede. Er sagte:

Hochansehnliche Versammlung! Es war am 19. April d. J. also gerade heute vor sieben Monaten, als sich in Folge der von dem gegenwärtigen Direktor des Kinderspitals Dr. Kováč gegebenen menschenfreundlichen Anregung, ein Kreis von Damen zu dem Zwecke versammelte, die Mittel zu berathen, wie dieser edle Gedanke zur Ausführung zu bringen sei. Mit der den Frauen eigenthümlichen Energie und Thatkraft begann man mit Sammlungen in allen Stadttheilen und in Folge der allgemeinen Theilnahme, welche sich diesem neuen Institute zuwendete, war bald

eine Summe gezeichnet, welche die Kosten der ersten Einrichtung zu decken geeignet schien. Mit wenigen Ausnahmen hatte jeder gegeben, jeder nach seinem Vermögen, mehr — minder. Dankbar hervorzuheben sind die so großartigen Geschenke der Familien Kosler und Baron Anton Zois unfres Herrn Fürstbischöfes Bartlmä Widmar, endlich das bedeutende Legat der Frau Stengel, welches der erste Anfang recht vieler derartigen testamentarischen Verfügungen sein möge! Viele Jahresbeiträge, welche gezeichnet wurden, decken den künftigen Bestand unfres Kinderspitals, darunter insbesondere der von der Gemeinde = Vertretung Raibach's hochherzig bewilligte Beitrag jährlicher 300 fl. Man kann es nicht läugnen, das Damencomité hat im Laufe weniger Wochen Wunderbares geleistet! Die Gründer traten nunmehr zusammen, die Statuten des Vereins wurden entworfen und in kürzester Zeit behördlich bestätigt, und heute, gerade nach sieben Monaten vom Momente an gerechnet, wo der erste Anfang gemacht wurde, stehen wir im eigenen Hause des Spitals und übergeben daselbe hiermit dem allgemeinen statutenmäßigen Gebrauche. Der aufopfernden und rastlosen Thätigkeit unfres Verwaltungsrathsmitgliedes Franz Rößmann und Frau Jacobine Supan danken wir es, daß trotz der vorgerückten Jahreszeit in verhältnißmäßig kurzer Zeit der nöthwendige Umbau und die sämmtlichen Restaurationsarbeiten vollendet, und alle Lokalitäten vollständig eingerichtet wurden. Auch hier darf der Wohlthätigkeitssinn der Bewohner unfres Stadt nicht ungerühmt bleiben, durch welchen eine Reihe von Gegenständen täglichen Gebrauchs und viele Arbeitsleistungen unentgeltlich gegeben wurden. Und so möge denn das Werk gedeihen, das mit dem heutigen Tage seine praktische Wirksamkeit zu entfalten berufen ist! Es möge gedeihen unter der uneigennütigen Leitung seines Stifters, des Herrn Direktors Dr. Kováč unter gleich uneigennütiger Mitwirkung des Herrn Secundarius Dr. Skabl! Es möge gedeihen unter dem besondern Schutze jenes Kreises edler Damen, welche als Schutzfrauen dem Institute ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen bereit sind, und an deren Spitze wir jene erhabene höchste Frau, unsere allgeliebte gnädigste Kaiserin erblicken, die unser Kinderhospital nach ihrem hohen Namen zu nennen huldreichst gestattet hat. Wir feiern heute mit innigster Rührung und doppelter Dankbarkeit Ihr hohes Namensfest und beten zu dem Herrn des Himmels und der Erde, daß Er Sie den Völkern Oesterreichs lange — lange erhalte. Zur würdigen Feier dieses Doppelfestes veranstalten wir heute Abends ein großes Concert, dessen Zustandebingung lediglih ein Verdienst der unverdrossenen Thätigkeit und Bemühung der Frau Anna Pessiak ist.

Und so wird unser Werk gedeihen, wenn nach dem herrlichen Wunsche unfres durchlauchtesten großmächtigsten obersten Schutzfrau „der Allmächtige dieser wohlthätigen Anstalt seinen göttlichen Segen schenken wird.“

Auf daß es geschehe, bitte ich Euer Hochwürden das Elisabeth = Kinderhospital im Namen des dreieinigen Gottes zu segnen und es feierlich einzuweihen!

Nun nahm der hochw. Herr Kanonikus Prof. Poklukar unter Assistenz des hochw. Herrn Domkaplan R. Heidrich die ritualmäßige Weihe der Anstalt vor. Nachdem dieser heilige Akt vollzogen war, giengen die versammelten Gönner und Freunde an die Besichtigung der Räumlichkeiten, und es gereichte den anwesenden Mitgliedern des Verwaltungsrathes zur höchsten Freude, daß die bisher getroffenen Einrichtungen von allen Seiten die beste Anerkennung fanden.

Wir glauben nicht unbescheiden zu sein, wenn wir es hier aussprechen, daß das Gefühl der Befriedigung, von dem alle Besucher stichtlich erfüllt waren, wiederholt und in den wärmsten Worten zum Ausdruck kam und daß sich in solchen Momenten der Verwaltungsrath durchdrungen fühlte von der innersten Ueberzeugung, daß dieses Unternehmen nunmehr als ein festbegründetes anzusehen sei und wie vor Allem der Name Elisabeth = Kinderhospital dessen beste Gewähr für alle Zukunft!

Zum Wohl der Menschheit noch für tausend Jahre  
Legt sie den Grundstein zum erhab'nen Bau.  
Und wieder regen fleißig sich die Hände,  
Und bauen rüstig an des Hauses Raum,  
Es wächst und steigt, schon heben sich die Wände,  
Vom Giebel winkt der reichgeschmückte Baum.  
Vollendet ist's, im düstern Zuge wanken  
Die Siechen, Heilung suchend, durch das Thor,  
Der Bürgerschaft zum Zufluchtsort der Kranken  
Steigt dieses Haus der hohen Frau empor.  
Sie aber lebt durch ihres Werkes Milde  
Als Mutter all der Kranken im Gebet,  
Der zweite Strahl im lichten Sternensilde  
Ist Ungarns Königin Elisabeth!

Und wieder führt mich die Geschichte weiter,  
Und wieder steht die Vaterstadt vor mir,  
Und winkt mir traulich, so bekannt und heiter,  
Die Gegenwart begrüß' ich jetzt bei ihr.  
Und wieder zieht ein Frauenbild, allmächtig,  
In hehrer Majestät, auf gleicher Bahn,  
Und eine Krone schmückt die Hohe prächtig,  
Ein großes Reich ist treu ihr unterthan.  
Sie breitet ihre Hände, Segen spendend,  
Fromm über ein bescheiden Häuschen aus,  
Ihr sanftes Wort, die Zeit der Leiden endend,  
Gab Weihe und Bedeutung jenem Haus.  
Der hohen Fürstin, die in unfres Mitte  
Geweilt schon einmal, wenn auch kurze Zeit,  
Wir sandten ihr vertrauend unfre Bitte,  
Und zur Gewährung war sie rasch bereit.  
So reißt das Werk, das wir den Frauen danken,  
Den Frauen Raibach's, die versammelt hier,  
Die Kaiserin selbst krönte den Gedanken,  
Ihr Name ist des Hauses schönste Zier.

In diesem Namen wird es blüh'n und leben,  
Und wird zum Segen reifen für das Land,  
Laßt gottbegeistert uns die Frau erheben,  
Die zu der Kinder Mutter sich bekannt.  
So werde sie dem Haus zum starken Schilde,  
Ihr Name sei uns brünstiges Gebet,  
Der schönste Stern im lichten Sternensilde  
Ist Oesterreichs Kaiserin Elisabeth!

## Das große Concert.

α.— Vorgestern versammelte der landschaftliche Redoutensaal alle Stände unfres Gesellschaft; wir waren hoch erfreut über den Eifersinn unfres Bevölkerung, der sich durch die immense Theilnahme, die das Publikum an dem großen Concerte für den Kinderspitalsfond nahm, auf eine so glänzende Weise bewährte, denn nicht bald hat Raibach ein Concert mit solchem Erfolge gesehen, als dieses. Mehr als 600 Personen wohnten diesem Festabend an. Zwei Damen des Verwaltungsrathes leiteten gütigst das Cassageschäft.

Das reichhaltige hochinteressante Programm — dessen Entwurf von unfres genialen Kompositurin und trefflichen Sängerin Frau Anna Pessiak herrührte — bot uns 11 Nummern.

Den Beginn machte ein sehr gelungener Prolog \*) von Heinrich Penn, den der Dichter selbst mit vieler Wärme und dem schönsten Pathos vortrug; bei den letzten Versen enthüllte sich ein vom akademischen Maler Herrn Kurz v. Goldenstein meisterhaft componirtes und arrangirtes Tableau: „Charitas“. Die Wüste Ihrer Majestät der obersten Schutzfrau des Kinderspitals, vergegenwärtigt durch die „Charitas“ mit dem brennenden Herzen in der Hand (vorgestellt durch Fräulein Aurelia v. Goldenstein) wird von einem Genius (Antonie Calliano) mit einer Diamanten-Krone gekrönt. Drei Knaben (Eduard und Moriz v. Goldenstein, dann Alex. Calliano) und zwei Mädchen (Hermine Postl und Albina Cuntara) umgeben huldigend und bittend die obige Gruppe,

\*) Sieh voran.

Am Abende gab der Verwaltungsrath ein großes Concert\*) im landschaftlichen Neboutensaale, welches einen so glänzenden Erfolg hatte, dergleichen sich seit vielen, vielen Jahren kein Concert in unserer Stadt erfreuen konnte. Im großen Saal, sowie in den Nebenlokalitäten und auf der sonst bloß für Mitwirkende reservirten, diesmal jedoch vom Concertauschusse ausnahmsweise auch Nichtmitwirkenden geöffneten Gallerie — in all' diesen Räumen waren die Zuhörer dicht gedrängt; so war denn natürlich auch das Erträgniß ein ansehnliches, der Rechnungsabschluss an der Kasse wies 377 fl.

Am Schlusse unseres Berichtes erfüllen wir die angenehme Pflicht, hier unsern Dank auszusprechen und zwar vor Allem der erhabenen durchlauchtigsten obersten Schutzfrau Ihrer Apostolischen Majestät unserer allgeliebtesten Kaiserin Elisabeth, ferner allen Gründern und Wohlthätern unseres Institutes, sowie allen den P. T. Damen und Herren (vom Civil und Militär) die zu der uns unvergeßlichen Eröffnungsfeier durch ihr Mitwirken und Erscheinen in so edler Weise beigetragen haben!

Lai bach, am Festtage der heiligen Elisabeth.

Vom Sekretariate des Elisabeth-Kinderspitals in Laibach.

### Politische Revue.

„Národ“ acceptirt die von der „Moravska orlice“ in den letzten Tagen aufgestellte Behauptung, daß gewaltige Veränderungen in dem Beamtenstatus nothwendig seien, soll die neue Aera ihrem vollen Umfange nach zum Wirken gelangen. Das Verhalten des Beamtenthums gegenüber der Oktoberfeier in Böhmen und Mähren habe den deutlichsten Beweis geliefert, daß in den Regierungskreisen zwei mächtige einander entgegenwirkende Strömungen vorhanden seien, von denen die eine ihre Kraft aus dem Ministerium schöpfe, die andere aus jenen Kreisen sich zusammensetze, welche sich so in das frühere System einlebten, daß es ihnen unmöglich sei, die Ueberzeugung zu gewinnen; das frühere System habe bereits abgewirthschaftet. Um diese nach „Národ's“ Ansicht vorhandene bureaukratische Opposition zu vernichten, bedürfe es keiner großen Anstrengung; man verlange ja nicht, meint „Národ“ bescheiden, daß alle Beamten enthoben werden, es werde genügen, wenn man die oppositionellen leitenden Persönlichkeiten entfernt. Was speciell Böhmen betreffe, so soll man zuerst untersuchen, ob die ersten Beamten des Königreiches den Willen haben, die Grundsätze des gegenwärtigen Ministeriums durchzuführen oder nicht. Zeigen sich diese hierzu nicht geneigt, dann sei es Pflicht der Regierung, dafür zu sorgen, daß die ersten Stellen, namentlich der Posten des Statthalters, des Präsidenten des Oberlandesgerichtes und der Finanzlandesdirektion mit Männern besetzt würden, welche die Bedeutung des a. h. Manifestes vom 20. September erkennen, beider Landesprachen völlig mächtig sind und sich bemühen, die Gleichberechtigung wahrhaft durchzuführen. Ob die Regierung in dieser Richtung in Böhmen Vorseorge getroffen habe, will „Národ“ nicht untersuchen, muß aber erwähnen, daß die Regierung sich Hilfskräfte zur Erreichung ihrer Zwecke in jenen Männern schaffen müsse, welche an der Spitze der höchsten Landesämter ständen. Mit diesen Heilen, schließt „Národ“, wollten wir zur Beseitigung eines der Haupthindernisse, welche sich der neuen Regierung in den Weg stellen, beigetragen haben, obwohl wir ihr aus vollster Seele die Anerkennung zollen, daß sie in dieser Angelegenheit selbst thätig ist. Möge die Regierung, welche umfassende und schöne Circulare über die Aufgabe des Beamtenthums erläßt, so lange es noch an der Zeit, die sich ergebende Nothwendigkeit beachten, daß die Verwaltung der höheren Ämter in andere Hände übergehe! Die niederen Beamten richten sich immer nach ihren Vorgelegten.

\*) Die Besprechung des Concertes, sowie den Abdruck des Prologs gaben wir ins Feuilleton. Ann. der Red.

aus der die „Charitas“ ihnen die Hand reicht, um darzustellen, daß selbe (die Kinder des Tableaus) als Repräsentanten der frankten armen Kinderschafter mit offenen Armen aufgenommen sein werden, die man diesem Institute zuführt. Hierauf folgten: die Freischütz-Duverture, sehr brav exekutirt von der Musikkapelle des löblichen k. k. Inf.-Reg. Baron Gersner unter Leitung ihres tüchtigen Kapellmeisters Jos. Sallaba; Schummerlied, ein reizendes Gedicht, eigens für diesen Abend gearbeitet von Frau Louise Pessjak, mit vorzüglichem Geschick componirt von unserer zwar allseitig sehr beliebten, doch in seinem Werthe als Compositur und Musiker noch zu wenig erkannten, einer schönen Zukunft entgegengehenden Theodor Elze, mit eben so warmem, innigem Verständniß, als mit weichen, zum Herzen dringenden, die Intention des Componisten so überraschend und fein wiedergebenden Stimmen vorgetragen von Frau Anna Pessjak, Fräulein Cölestine Püchler und Frau Louise Prädler — der Erfolg dieses Stückes war ein in jeder Hinsicht verdienter und von dem ganzen Zuhörerkreise anerkannter; Bürger's „Lied vom braven Mann“ in Rosetti's slovenischer Bearbeitung, vorgetragen von unserer lebenswürdigen vorzüglichen Deklamatrice Fräul. Emma Roman mit der dieser Dame eigenen warmen Empfindung, ausgezeichneten Auffassung und trefflichen Vortragweise; Ilirija oživljena, Gedicht von Val. Vodnik, Musik von Benj. Spavec, gesungen vom Männerchor der Citavnica in der diesem Vereine frischer und kerniger Stimmen eigenen exakten Weise; „Kam“? Gedicht von Presern, und „Romanze“ von Spavec, gesungen von Herrn Viktor Vučar; die Compositionen, gesungen und namentlich die der Romanze sehr gefühlvoll und sinnig, gewannen wo möglich durch den vortrefflichen und so klangvollen Tenor des Herrn Vučar, der für den Vortrag dieser beiden Gesangstücke die vollste und verdiente Anerkennung erntete.

Die beiden Damenchöre von Robert Schumann: a) Soldatenbraut, Text von E. Mörike und b) die Tamburinschlägerin, aus dem Spanischen von J. von Eichendorff, wurden in ganz gelungener Weise von dem, durch die unablässigen Bemühungen der Frau Anna Pessjak zusammengestellten und eingeübten Damenchor ausgeführt, ein Beweis, daß man durch tactvolles Vorgehen und fleißiges Einüben, auch auf diesem in unserer Stadt bisher noch nicht gehörig cultivirten Felde

Die croatische Thronrede wird in Deak's Organ freudig begrüßt. Was dort den meisten Anklang findet, ist der darin ausgesprochene Grundsatz, daß der Fortbau der Reichsverfassung auf der Grundlage der altererbten Gesetze und Gewohnheiten vor sich gehen müsse. „Pesti Naplo“ findet in dieser Thronrede auch den Beweis, daß die Regierung, „abweichend von ihrer Vorgängerin, die Fragen nicht so starr formulirt, die Sache nicht so auf die Spitze stellt, daß der Zwiespalt wahrscheinlich sein sollte. Man könne von ihr sagen, daß sie aufrichtig den Ausgleich der Völker und nicht deren äußerliche, bloß mechanische und eben deshalb trügerische, sondern deren wirkliche, vom Herzen ausgehende Vereinigung wünsche, daß sie die Individualität der Nation, diese hauptsächlich Garantie der Freiheit und des aufrichtigen Zusammenwirkens, achte und ihrer Entwicklung freien Raum lasse.“ — Wir möchten nur wünschen, daß man diesseits der Leitha gleichfalls Grund bekäme zu so rosigten Anschauungen wie jenseits.

Aus der Rede Sr. Eminenz des Kardinals von Faulst, die der greise Kirchenfürst in der ersten Sitzung des kroatischen Landtages hielt, ist besonders folgende Stelle bemerkenswerth: „Ich bin versichert, sagte Sr. Eminenz, daß Kroatien schwerlich je seine eigenen Angelegenheiten auf einem so schönen und breiten Felde verhandeln werde, wie es uns noch für diesmal durch die Güte der Vorsehung vergönnt ist. Sollte es uns auch jetzt nicht gelingen, den Ausgleich mit Sr. k. k. Apost. Majestät, dem Regenten zu erzielen? Ich theile nämlich mit vielen Andern die Ansicht, daß dieser Landtag das einzige Wrad ist, worauf sich unser Vaterland vom Untergange retten und in den Hafen seiner nationalen Autonomie und der verfassungsmäßigen Freiheit einlaufen kann. Wenn wir hingegen diese schöne Gelegenheit gehörig benützen, so werden wir noch zu unserm nationalen Bestande zur nüchternen Freiheit und wahren Wohlstande unseres Vaterlandes uns eine feste Grundlage legen können; und auf diese Art können wir uns bei der Nachkommenschaft jenes ruhmwürdigen Andenken erwerben, welches wir jetzt mit dankbarem Herzen feiern, das unsterbliche Andenken der Weisheit, der umsichtigen Mäßigung und der unerschütterlichen Treue unserer Ahnen. Dies wünsche ich im vollen Maße aus der Tiefe des Herzens dem geliebten Vaterlande!“

Die Stadthauptmannschaft von Agram sandte an die k. k. Staatsanwaltschaft in Wien folgende Erklärung: „Das Journal „Debatte“ bringt in Nr. 313 in einer Correspondenz aus Agram die Mittheilung, daß die wohl wenigen Mazurani'schen Anhänger alles Erdenkliche anbieten, um seine Enthebung durch Demonstrationen, als: Drohplacate, Fenstereinschlagen u. dgl., zu feiern, und daß unter der Jugend rothe Mützen vertheilt werden. Diese jedenfalls tendenziöse Mittheilung entbehrt nicht nur jeder Begründung, sondern es scheint dieselbe in der Absicht verbreitet worden zu sein, um das correcte und maßvolle Verhalten der hiesigen Bevölkerung zu verdächtigen.“

Der dritte Punkt der Instruction, welche die Deputirten zur sächsischen Nationsuniversität von der Kronstädter Stadt- und Distriktsgemeinschaft erhalten haben und die jene Körperschaft von ihren Deputirten auch auf dem Klausenburger Landtag vertreten wissen will, lautet: a) Es möge die verfassungsmäßige Autonomie der sächsischen Nation mit Einschluß des Wahlrechtes dieser gesichert bleiben, ferner b) das Territorium des Sachsen-Bodens unverändert beibehalten werden; weiter c) in der Mitte der sächsischen Nation und in dem Verkehr nach Außen die deutsche Sprache die Amtssprache sein; d) die verfassungsmäßige Unabhängigkeit der Kirchen und Schulen des Sachsen-Landes im Sinne der Approbaten I, 1. 3. aufrechterhalten werden; endlich e) ein Centralparlament geschaffen werden, dem die Berathung und Beschlußfassung aller jener Angelegenheiten verfassungsmäßig zugewiesen werden sollen, welche den sämtlichen Ländern Oesterreichs gemeinsam sind.

Eine der ersten Vorlagen an die Landtage soll wie aus Wien geschrieben wird die über eine neue Bezirkseinteilung der Erbländer sein,

ganz Verdienstliches und Anerkennenswerthes leisten kann. An der Ausföhrung nahmen folgende Damen Theil: die Frauen Hedwig Brunner, Leopoldine Gregorič, Anna Pessjak, geb. von Schmerling und Louise Prädler, dann die Fräuleins: Marie Bernbacher, Clementine Eberhard, Rosa Fischer, Eugenie und Rosa Fröhlich, Anna von Goldenstein, Magdalena Golob, Filomena Kleinbienst, Emilie Matausek, Anna und Franja Kollis, Maria Dobresa, Amalia Pachner, Emilie Perko, Helene Pessjak, Johanna und Josefina Podtrajsek, Maria Pucher, Cölestine Püchler, Mathilde von Raab, Maria Sventner, Franja Zagar.

Reminiscences de Guillaume Tell, par E. Prudent, vorgetragen von Fräulein Mathilde v. Raab, mit hübschem Verständniß, vieler Gefühlswärme und vortrefflicher Technik (den ausgezeichneten Flügel von Ehrbar hat Frau Grumnig mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck freundlichst überlassen).

Das große Sopran-Duett aus der Oper: Maria Padilla von Donizetti, brachten die Damen Frau Pessjak und Fräulein Püchler trotz der, durch die große Hitze im Saale plöblich eingetretenen Indisposition der Letztgenannten, welche leider nicht allen, äußerst schwierigen Coloraturstellen gerecht werden konnte, durch die Sicherheit der zwar auch nicht mehr ganz disponirten Fr. Pessjak zu einem anständigen Resultate.

Das Altböhmische Volkslied, gesungen vom Männerchor der Citavnica gleich dem ersten unter der Leitung des tüchtigen Chorleiters Fabjan vorzüglich durchgeführt, fand auch diesmal, wie immer, ob seines schönen, lebhaften Charakters den größten Beifall.

Den Schluß des Concertes bildete die Concert-Duverture von Kalivoda, vorgetragen von der genannten Militärmusikkapelle gleich der ersten mit vollster Präcision.

So endete in würdiger Weise das in all seinen Nummern an Schönem und Lieblichem reiche Programm, in dem Zuhörerkreise den einzigen Wunsch nach recht baldiger Wiederkehr eines solchen genußreichen Abendes zurücklassend.

Die Kritik kann nicht umhin, einem Institute wie das Kinderspital dazu seinen aufrichtigsten Glückwunsch darzubringen, daß es eine so vielseitig ausgezeichnete und hervorragende Dame, wie Frau Anna Pessjak, in seinem Verwaltungsrathe zu zählen so glücklich ist!

wobei auf die möglichste Arrondierung nach Nationalitäten Rücksicht genommen werden soll.

Die „Wiener Abendpost“ bringt einen längeren Artikel zur Klärung der Situation in der Verfassungsfrage; sie legt in demselben dar, daß der Vorgang, auf welchen die Regierung zurückgegriffen habe, dem Rechte entspricht, und daß er allein zu dem Ziele führen kann, um für die verfassungsmäßige Rechtsgestaltung des Reiches eine dauernde Grundlage zu gewinnen.

Dasselbe Blatt stellt den Zeitungsgerüchten die Versicherung entgegen, daß zwischen Oesterreich und Preußen über die Frage der definitiven staatlichen Gestaltung der Elbeherzogthümer nicht verhandelt worden sei, seit die Gasteiner Uebereinkunft die Art festsetzte, in welcher die beiderseitigen Mitbestrechte provisorisch ausgeübt werden sollen.

## Correspondenzen.

— 1. Wien, 18. November 1865. \*) Gewiß hat die Pensionierung Ihres Statthalters Freiherrn v. Schloßnigg bei Ihnen großes Aufsehen erregt, wie ich auch aus einer Correspondenz der „N. fr. Pr.“ entnehme, welche übrigens über die Motive dieser neuesten That des Ministeriums Belcredi sehr im Dunkeln herum tappt. Erlauben Sie mir daher, Ihnen hierüber einige verlässlichere Daten mitzutheilen. Staatsminister Belcredi, der in staatsrechtlicher Beziehung unbeirrt seinen Weg eines gemäßigten Föderalismus („Länder-Autonomie“) fortgeht, will namentlich auch die administrative Reform, und die Befreiung des Volkes von der Vormundschaft der Bureaokratie. Sein erstes Rundschreiben wurde nicht verstanden; nun kam das zweite; gleichzeitig damit aber auch die Sorge, daß auch dieses nicht bloß am Papiere bleibe. Hat Graf Belcredi einmal den Kampf mit der Hydra der Bureaokratie aufgenommen, so bleibt eben nichts übrig, als energisch jedes Hinderniß seiner Pläne zu beseitigen. Graf Belcredi hat es wohl vermerkt, daß gerade in Krain die Bureaokratie zu seinen größten Gegnern zählt. Er hat weder die seiner Vertrauensadresse entgegengesetzte Opposition, noch den 20. Oktober vergessen, und Sie können daher noch vielfachen Veränderungen in Ihren Beamtenkreisen entgegensehen. Die dazu notwendige Energie glaubt der Staatsminister in Ihrem nunmehrigen Statthalter Freiherrn von Bach gefunden zu haben, und daher dessen Ernennung.

**T. Von der Poik.** Anfangs November. (Periodische Seen.) Innerkrain besitzt einen größeren weit berühmten See, dessen Wasser periodisch, d. i. zur Zeit eises, anhaltenden Regenwetters anschwellen und wieder zur Zeit längerer, trockener Witterung abnehmen und ablaufen. Dies ist der Zirknitzersee. Doch gibt es auch mehrere kleinere derartige Seen, vorzüglich in der Gegend an der Poik. Vor allen ist es der Paläersee, gegen dreiviertel Meilen von der Bahnstation St. Peter ostwärts entfernt. Er hat seinen Namen von der Ortschaft Paläje, von welcher an er sich nordostwärts über eine halbe Stunde weit ausdehnt, und wenn er ganz voll ist, zwei Abtheilungen mit einer Insel in der Mitte bildet. Der Hauptkessel, welcher auch die das Wasser ausströmenden und wieder auffaugenden Höhlen enthält, liegt näher am vorgenannten Dorfe; bei anhaltendem schönen Wetter trocknet er ganz aus, so daß Vieh auf seinem Boden weiden kann; nach starkem Regenwetter füllt er sich 3 — 4 Klafter hoch. Unter den Wasser zuführenden Höhlen ist eine an der Ostseite, die zu Zeiten den Wasserstrahl über doppelte Mannshöhe emporschleudert. Dieser See füllt sich in der Regel gleichzeitig mit dem Zirknitzersee, wie er soeben erst eine feuchte Wasseroberfläche zeigte. Ein zweiter periodischer See ist der Petelinersee, ebenfalls gegen dreiviertel Meilen von der Bahnstation St. Peter, doch nordostwärts entfernt. Dieser führt seinen Namen von der Ortschaft Peteline, in deren Gemeindebereich er gehört; sein Stand ist in einem länglichen Thalkessel am Fuße des Berges St. Trinitatis, zwischen den Hofgestütsalpen Wilje und Blačna. Derselbe dehnt sich, wenn er voll ist, ebenfalls über eine halbe Stunde aus, doch hat er keine so offenen und weiten Wasserhöhlen, wie der Paläersee.

## Sokales und Provinziales.

— Se. Excellenz der neue Herr Statthalter Freiherr von Bach ist am 18. d. M., mit dem Silzuge von Wien kommend, hier angelangt.

— Am Samstag fand die Festvorstellung (Theatre paré) zur Feier des hohen Namensfestes Allerhöchster Ihrer Majestät unserer geliebten Kaiserin Elisabeth im landschaftlichen Theater statt. Das Haus war aus Anlaß der Feier sehr zahlreich besucht. Man gab den Postillon von Lonjumeau, doch ließ die Aufführung Vieles zu wünschen übrig.

— Herr Calliano dementirt die neulich von der „Laidacher Zeitung“ gebrachte Notiz einer Feier des 100jährigen Bestandes des landschaftlichen Theaters.

— (Turnunterricht.) Bekanntlich haben unsre beiden Turnvereine eine unentgeltliche Lehrcurse für Handwerker, Professionisten und Lehrlinge eröffnet. Das h. Landespräsidium hat nun diese Lehrcurse verboten, da den genannten Vereinen das Recht zur Ertheilung des Turnunterrichtes an Nichtmitglieber statutenmäßig nicht zusteht.

— (Južni Sokol.) Auch der dritte Vereinsabend war sehr angenehm und bot ein reiches Programm von Declamationen, humoristischen Vorlesungen, Gesangs- und Musikspiegen. Herr Coloretto war Ordner des Abends, und erheiterte die Gesellschaft durch die äußerst gelungene Parodie eines durchreisenden Sängers, der erst kürzlich hier concertirte. Unter den übrigen Programmpunkten gefiel besonders die meisterhafte Deklamation des Schillerschen „Lauter“ in Koseski's unübertrefflicher Uebersetzung. Den Mittelpunkt des Gespräches aber bildete fortwährend der traurige Todesfall Fügner's, Direktors der k. böhmischen Hypothekbank und Vorstandes des Prager „Sokol“, dessen Verdienste in einer Rede gewürdigt wurden. Auch wurde einstimmig beschlossen, dem Prager Brudervereine telegraphisch die Theilnahme des „Južni Sokol“ auszubringen.

## Öffentlicher Dank.

Allen P. T. Damen und Herren, vom Civil und Militär, welche zu dem so vorzüglichen Gelingen unseres Concertes durch ihre freundliche gültige Unterstützung wesentlich beigetragen haben, unsern herzlichsten, innigsten Dank.  
Der Verwaltungsrath des Kinderspitales.

## Verstorbene.

Den 17. November. Herr Max Suchabobnik, gewesener k. k. Uhlanen-Lieutenant, alt 37 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 1, am Lungenblutsturz.  
Den 18. November. Herr Josef Petroučik, bürgl. Tischlermeister, alt 69 Jahre, in der Grabischa-Vorstadt Nr. 56, an der Gelbsucht. — Herr Andreas Potočnik, Diurnist, alt 62 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Lungentuberculose.  
Den 19. November. Johann Kosmák, Tagelöhner, alt 60 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Entartung der Unterleibsorgane.

## Lottoziehungen.

K. k. Lottoziehung am 18. d. M.

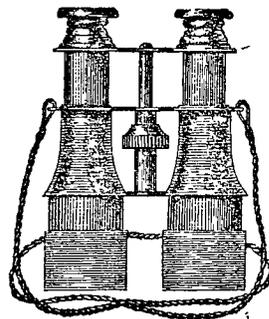
Triest: 82. 34. 73. 9. 65.

Getreidepreise in den Magazinen am 18. November.

Weizen Mq. fl. 4.1, Korn Mq. fl. 2.70, Gerste Mq. fl. 2.34, Hafer Mq. fl. 1.74, Halbfrucht Mq. fl. 2.90, Heiden Mq. fl. 2.22, Hirse Mq. fl. 2.42  
Kukuruz Mq. fl. 2.59.

Coursbericht	16. Nov.		18. Nov.		20. Nov. (tel.) (Durchschnitts- cours)
	Geld	Waare	Geld	Waare	
Zu Oesterreich. Währung zu 5%	60.80	60.90	60.25	60.35	—
„ rückzahlbar „ 2 1/2 %	98.75	99.—	98.50	99.—	—
„ von 1864	85.95	86.—	85.80	86.—	—
Silberanlehen von 1864 . . . . .	74.—	74.50	74.—	74.50	—
Nationalanlehen 5 % . . . . .	69.30	69.40	68.50	68.60	67.70
Metalliques 5 % . . . . .	65.35	65.45	65.25	65.40	64.70
Verlosung 1839 . . . . .	138.50	139.—	138.—	139.—	—
„ 1860 zu 500 fl. . . . .	85.30	85.40	84.80	84.90	84.—
„ 1864 . . . . .	77.70	77.80	77.20	77.40	—
Como-Rentcheine 42 L. austr. . .	18.—	18.25	18.—	18.25	—
Grundentlastungs-Oblig. von Krain	84.—	86.—	84.—	86.—	—
„ Steiermark	86.50	87.50	86.50	87.50	—
Nationalbank . . . . .	777.—	778.—	776.—	778.—	772.—
Kreditanstalt . . . . .	160.30	160.40	159.—	159.10	157.70
Wechsel auf London . . . . .	107.75	107.85	107.85	108.—	108.25
Silber . . . . .	107.45	107.65	107.75	108.—	108.—

## Nur noch 2 Tage!



## Die rühmlichst bekannte Fabrik optischer Instrumente

J. Neuhöfer,

Optiker aus Wien,

erlaubt sich ein geehrtes P. T. Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass sie hier auf der Durchreise im **Hotel Elephant Nr. 1** ein reich assortirtes Lager aller optischen Gegenstände, namentlich von **Brillen, Lorgnetten, Doppel-Perspektiven und Fernröhren** zu den **billigsten Preisen** ausgestellt hat, und ladet zum zahlreichen Besuche hiemit ergebenst ein. (98—3)

100.

## Glück bei Wutscher!

Zur Erinnerung an den großen Haupttreffer von 250,000 fl., welcher im Juni bei mir gewonnen wurde, findet

## am 1. Dezember

wieder die Ziehung der k. k. 1864er Lose statt, wozu ich den ersten Treffer unter meinen Promessen schon am Lager habe.

Joh. E. Wutscher.

101.

## 40 Holzknechte und Flößer.

### Öffentliche Kundgabe.

In Folge der mehrseitigen an den Gefertigten gerichteten Anfragen, wegen Aufnahme von Arbeitsleuten, bringt derselbe auf diesem Wege zur Kenntniß, daß von dem hiesigen österreichischen Unternehmer größerer industrieller Werksanlagen vorläufig noch wenigstens 40 tüchtige und fleißige Holzknechte in andauernde Arbeit mit guten Bedingungen aufgenommen werden. Solche Individuen, welche mit der Flößerei und Plettenbau betraut sind, erhalten den Vorzug.

Auch werden einige gut unterrichtete und praktische Pottaschsjederei-Arbeiter aufgenommen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt aus Gefälligkeit auf mündliche oder schriftliche Anfragen (denen eine Postmarke beizufügen ist) der Forst- und Oekonomie-Beamte Herr Franz Schollmahr, Laidach, im Fürstenhof 1. Stock, welcher zugleich zu den nöthigen Vertragsabschlüssen bevollmächtigt ist.

Rimnic Vâlcea (Wallachei), im November 1865.

Johann Klaus, Forst-Ingenieur.

Das Haus am Altenmarkt, Haus-Nr. 129, welches sich im besten Bauzustande befindet und zu jedem Geschäfte geeignet ist, wird aus freier Hand verkauft.

Das Nähere daselbst.

(102—1)